

Sterben in Würde

Heinz Rüegger

Ein Sterben in Würde wünschen sich wohl alle. Was damit genau gemeint ist, bleibt allerdings meist diffus. Soll mit dieser Forderung nicht problematischer Druck auf Sterbende erzeugt werden, lohnt es sich, zu präzisieren, worum es dabei geht und wie die Würde von Sterbenden respektiert werden kann.

Mourir en dignité

Nous désirons probablement tous mourir dans la dignité. La signification exacte de ce concept reste toutefois souvent vague. Ce que cette aspiration représente et comment respecter la dignité de la personne mourante mérite d'être précisé afin que ce désir ne représente pas une pression problématique.

Accès à l'article traduit en introduisant

le lien <http://econtent.hogrefe.com/toc/aga/current>
ou en utilisant le code AGA-2018-01.

Der Ruf nach einem Sterben in Würde ertönt vielerorts, bleibt aber inhaltlich meist nicht klar bestimmt. Wer ist für ein würdiges Sterben verantwortlich? Können Sterbende ihre Würde beim Sterben verlieren?

Ist von würdigem Sterben die Rede, liegt der Fokus häufig auf der sterbenden Person, ihrer Befindlichkeit und ihrem Verhalten. Als würdig gilt dann ein Sterben, das relativ rasch geschieht, ohne lange Leidenszeit, ohne grosse Schmerzen, das vom Sterbenden bei klarem Verstand durchlebt, autonom gesteuert und tapfer ertragen wird, ohne anderen gross zur Last zu fallen. Eine solche Vorstellung eines «guten», friedlichen Sterbens ist nachvollziehbar. Aber sie entspricht häufig nicht der Realität. Wird dieses Idealbild zur Voraussetzung dafür, dass ein Sterben als würdig gelten kann, setzt es Sterbende unweigerlich unter Druck und entwürdigt alle schwierigen Sterbeprozesse.

Würdiges Sterben droht zu einer Leistungsforderung zu verkommen, zur Forderung eines finalen Aktes im Leben, durch den jemand nochmals seine Würde an den Tag legen muss, bevor er von der Bühne des Lebens abtritt.

«Sterben in Würde» ist als eine Forderung nicht an Sterbende, sondern an das sie betreuende und behandelnde Umfeld zu verstehen.

Es beinhaltet die Forderung, Sterbende so zu behandeln, dass sie sich in ihrem Personsein respektiert erfahren und die Hilfe bekommen, die sie brauchen und möchten.

Unverlierbare Würde

Demgegenüber ist festzuhalten: Jeder Mensch hat Würde, einen fundamentalen Anspruch auf Respekt und Schutz, den er sich nicht erarbeiten muss und den er nicht verlieren kann. Wie immer ein Sterbeprozess verläuft, auch wenn er mühsam und belastend ist: die Würde eines Menschen bleibt intakt.

Entscheidend für die Frage nach einem Sterben in Würde ist vielmehr, ob das Umfeld der Sterbenden (die Angehörigen, Pflegende, behandelnde Ärzte) diese so behandelt, dass sie in allem deren unverlierbare Würde respektieren und diesen Respekt durch entsprechendes Handeln zum Ausdruck bringen.

Die Würde von Sterbenden ernst nehmen

Worin kommt nun der Respekt vor der unverlierbaren Würde einer sterbenden Person zum Ausdruck? Wodurch wird die Begleitung und Behandlung eines Sterbenden menschenwürdig? Ich nenne sieben Aspekte.

1. *Rücksichtsvolle menschliche Zuwendung:* Grundlegend ist empathische menschliche Zuwendung, die die Bedürfnisse nach Nähe und Distanz, nach Zuwendung und Möglichkeiten des Alleinseins respektiert.
2. *Das Thema Sterben/Tod taktvoll ansprechen:* Es gilt, das Sterben zur Sprache zu bringen, es weder zu verschweigen noch zu überspielen. Das, was das Sterben in den Beteiligten auslöst, soll besprochen werden können.
3. *Gute Palliation:* Eine optimale palliative Linderung von Symptomen wie Schmerzen, Angst, Atemnot, Unruhe, Übelkeit ist sicher zu stellen.

4. **Verzicht auf lebenserhaltende Massnahmen:** Sterben ist als Teil des Lebens zu akzeptieren. Das beinhaltet, einer Patientin unerwünschte lebensverlängernde Massnahmen zu ersparen und ihr zu einem erträglichen Sterben zu verhelfen.
5. **Achtung vor Patientenautonomie:** Es ist darauf zu achten, Patienten so zu behandeln, wie es ihrem Willen entspricht. Wenn sie diesen nicht mehr selbst äussern können, gilt ihr mutmasslicher Wille als verbindliche Behandlungsorientierung.
6. **Spirituelle Unterstützung:** Da Sterben nicht nur ein biologischer, sondern ein ganzheitlich-personaler Vorgang ist, sind Sterbende im Sinne von Spiritual Care auch in ihrer existenziellen Einstellung zu unterstützen.
7. **Individuelle Gestaltung:** Sterben ist so individuell wie Leben. Darum ist auch der Sterbeprozess möglichst individuell zu gestalten. Fixe Vorstellungen, was ein «gu-

tes», «würdiges» Sterben sei, sind zu vermeiden; professionelle Standards sind der individuellen Gestaltung unterzuordnen.

Literatur

- Anderheiden, M./Eckart W.U. (Hg.) (2012) *Handbuch Sterben und Menschenwürde*, Bde 1 – 3. Berlin: de Gruyter
- Rüegger, H. (2004) *Sterben in Würde? Nachdenken über ein differenziertes Würdeverständnis*. Zürich: TVZ (2. Aufl.)



Dr. Heinz Rüegger MAE, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut Neumünster

heinz.ruegger@institut-neumuenster.ch

Anzeige



DEMENTZ COACHING
Susanne Frank



DEMENTZ COACHING

- Beratung von stationären Einrichtungen
- Fallbesprechungen für Teams vor Ort
- Fachliches Einzelcoaching
- Konzeptarbeit und Implementierung

MÄEUTIK BASISKURS

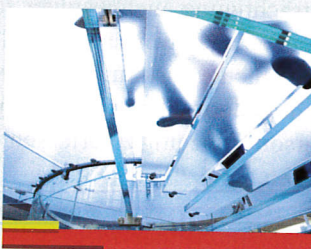
Lernen Sie das erlebensorientierte Pflege- und Betreuungsmodell kennen!

Ganztageskurse:
9. April 2018 • 8. Mai 2018 • 11. Juni 2018

Infos & Anmeldung: info@demenz-coaching.com

www.demenz-coaching.com

Ein Mutmacher für Menschen mit Angststörungen



Michael Rufer /
Heike Alsleben /
Angela Weiss

**Stärker
als die Angst**

Ein Ratgeber für Menschen
mit Angst- und Panikstörungen
und deren Angehörige

2., ergänzte und korrigierte Auflage

 hogrefe

Michael Rufer /
Heike Alsleben /
Angela Weiss
**Stärker
als die Angst**
Ein Ratgeber für
Menschen mit
Angst- und Panik-
störungen und
deren Angehörige

2., erg. und korr.
Aufl. 2016. 160 S.,
18 Abb., 5 Tab., Kt
€ 19,95 / CHF 26,90
ISBN 978-3-456-
85610-0
Auch als eBook
erhältlich

www.hogrefe.com

 **hogrefe**